

Technische Brillanz und Spielfreude

Gmünder Akkordeonorchester und Remo Steiner bieten musikalisches Feuerwerk

Viele Musikfreunde folgten der Einladung des Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchesters unter Leitung von Ulrich Hieber zur beliebten Konzertreihe „Klassik um 11“ ins Refektorium des Predigers.

DIETRICH KOSSIAN

Schwäbisch Gmünd. Kennzeichnend für dieses Gmünder Konzertorchester ist die Verschmelzung technischer Brillanz mit Spielfreude und Musikalität auf höchstem Niveau. Dies konnten die Besucher gleich zu Beginn mit dem „Einzug der Königin von Saba“ von Georg Friedrich Händel genießen. Auch sonst war das Konzert ganz den barocken Klängen gewidmet, wozu es bestens passte, dass man dafür in Remo Steiner einen versierten Trompetensolisten gewonnen hatte. Ulrich Hieber, der das Orchester wie immer sicher und präzise führte, machte die Zuhörer, die das Refektorium völlig füllten, mit den zu Gehör kommenden Werken bekannt. Als erstes war dies nach der Eingangsmusik das für lange Zeit dem Italiener J.B. Pergolesi zugeschriebenes „Concerto Armonico Nr. 5 f-Moll“, das jedoch in Wirklichkeit von dem Niederländer Diplomat und Komponisten van Wassenauer (1692 bis 1766) stammt. Erst 1979 wurde der Fehler korrigiert. Das Schwäbisch



Mitglieder des Akkordeonorchesters bieten in der Reihe „Klassik um 11“ dieses Mal viele Werke des Barock. (Foto: Tom)

Gmünder Akkordeonorchester gab dem Werk in überzeugender Weise dem ihm eigenen heiterem mediterranen Charakter voller Lyrik und Sinnlichkeit. Ein musikalischer Hochgenuss war dann das

„Concerto B-Dur“ von Tommaso Albinoni, der 1671 in Venedig geboren wurde. Dabei entfaltete das Orchester im Zusammenspiel mit dem Trompeter Remo Steiner ein Feuerwerk barocker Musik,

wobei man geneigt war, zu glauben, dass dieses Werk just für ein erst Jahrhunderte später erfundenes Instrument geschrieben worden wäre. Einfühlsam war das Akkordeonorchester mit Ulrich Hieber als Dirigent dem Solisten auf der Trompete Remo Steiner ein kongenialer Partner. Einem strahlend temperamentvollen Allegro folgte ein gefühlsvolles Adagio, bevor dann ein ausdrucksvolles tänzerisches Finale diese Komposition abschloss.

Ein unterhaltsames Werk von Wolfgang Amadeus Mozart fehlte nicht im Programm der Matinee mit der heiteren „Serenata Nottorna“. Dabei traten die aus vier Spielern bestehende Sologruppe und das Orchestertutti in einen Wettstreit, der durch Bass und Schlagzeug eine weitere heitere Note erhielt. Das „Concerto D-Dur“ von Giuseppe Torelli (1658 bis 1709) spielten Akkordeonorchester und Solist gemeinsam zum Ende des stilvollen Konzertes.

Auch bei diesem Werk vereinte Remo Steiner große technische Finesse auf musikalisch spielerische Weise mit der hell strahlenden Kraft seines Instrumentes. Für ihn war auch hier wieder wie schon zuvor der Beifall überaus groß, wie sich darüber auch das Akkordeonorchester unter Ulrich Hieber freuen durfte. Eine Zugabe war unumgänglich und wurde gespielt.